

DEZERNAT # 16

BULLETIN • 1 – 2024 • MÄRZ

Musik, Kunst und Technologie: Kreative Köpfe im DEZERNAT#16



Zurück zur Musik: Klaus Schimmer • Immer schon Musik: Jan Sievers • Kunst und Literatur: Natalia Lévano • Architektur: Marc Karger • Synthesizer nicht nur für Techniker: Sebastian Holzapfel • Sprachen lernen mit KI: Kürsat Asik • Fotoausstellung im Freien: Westend Gallery ONE • Offene Besichtigung: MARLENE 42

Die Musik wieder zum Hauptjob machen - Musiker und Produzent Klaus Schimmer.

Momentan arbeitet der Betriebswirt noch in der Softwareindustrie, aber strebt nun wieder die Musik als seinen Hauptjob an. Einen Proberaum im D#16 sieht er als Vorbereitung dafür.

Klaus beherrscht einige Instrumente. Neben der Gitarre sind das z. B. Keyboard, Saxofon oder Ukulele. Seitdem er 12 ist, spielt er auf der Gitarre und ein spanischer Gitarrenlehrer verhalf ihm später zur Aufnahme auf das Musikkonservatorium in Darmstadt. Aber auch Rock, Jazz, Blues und Flamenco beherrscht er. Dazu verholfen hat ihm auch sein Ohr, denn er kann das Spielen allein vom Hören der Musik lernen.

Sein musikalisches Können stellt Klaus in mehreren Bands und Formationen unter Beweis, die je nach Genre anderes zusammengestellt und organisiert werden. Mal ist es eine American Band mit Western-Gitarre und Mandoline, mal eine Bluesband. Gigs für sie zu bekommen, wird aber immer schwieriger. Weniger Wirte, die für die Livemusik bezahlen wollen, weniger Gagen für die Bands. Mal sind es Beziehungen, die helfen, ansonsten die liebe Akquise.

Bevor Klaus in die Software-Branche ging, arbeitete er selbstständig für Werbeagenturen. Textete, erstellte Konzepte, kümmerte sich um Grafik. Und da er die Musik immer schon als seine Berufung sah, produzierte er auch Schallplatten für Bands und erstellte Werbejingles. Aber mit der Selbstständigkeit schwingt immer auch eine gewisse Unsicherheit mit, vor allem wenn man Familie hat, daher entschied er sich zunächst für einen anderen Weg.

Jetzt aber schielt er darauf, in sehr absehbarer Zeit die Musik wieder zu seinem Hauptberuf zu machen.

In einem Proberaum des DEZERNAT#16 nimmt er elektronische und akustische Musik mit Singer-Songwritern auf, die Songs landen auf den bekannten Plattformen. „Die schütten aber nur wenig aus, weniger als einen Cent pro Aufruf. Da kommen selbst Superstars nur auf 6000 Dollar im Jahr.“ Aber Klaus sieht es als Möglichkeit, seine Musik verbreiten zu können, und für Auftritte engagiert zu werden.

„Egal ob Musik komponieren, Werbekonzepte entwickeln, Texteschreiben oder privat kochen. Alles dreht sich darum, Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Im Gesamtbild ist alles kreativ.“ Und so bewarb sich Klaus für den Proberaum nicht nur zum Komponieren, Spielen und Produzieren, sondern auch, weil ihm das Netzwerken wichtig ist. Nebenan ein Tonstudio, oben die Fotografen und Grafiker, vielleicht auch jemanden, der Auftritte organisiert.

Und insgesamt auch die Start-up-Kultur liebt er und kann sich vorstellen, Kulturkonzepte zu entwickeln. Dafür wünscht er sich von der Stadt mehr Fördermöglichkeiten wie z. B. während Corona als Klaus im Café Friedrich Livestreams mithilfe von Fördermitteln organisierte.



Sehr glücklich darüber, im Proberaum sein zu können: Jan Sievers.

Bereits als Kind und später als Teenager spielte Jan auf Percussion-Instrumenten. Sein eigentliches Ziel, das Schlagzeug, blieb ihm aber lange verwehrt.



Jan nimmt noch Unterricht am Schlagzeug, spielt aber bereits in Bands. Eine davon klassisch mit Gitarre, Bass, Schlagzeug und Sängerin besetzt, fand sich bei einer Jam Session zusammen mit Arbeitskollegen. Über die Möglichkeit, in einem der Proberäume des DEZERNAT#16 proben und auch spielen zu können, ist er überglücklich und fühlt sich mit seiner schallisolierten Einrichtung pudelwohl. Die Möglichkeit, sich nach Herzenslaune auszutoben, hatte er lange Zeit nicht. Den Eltern war es zu laut, da blieben nur die Bongos, und auch später in der eigenen Wohnung wäre das Schlagzeug für die Nachbarn sehr unangenehm gewesen.

Aber einen geeigneten Raum fürs Spielen zu finden, ist in Heidelberg schwer bis unmöglich, auch über eine Anzeige fand er keinen. Immer wieder das Schallproblem. So setzte er sich vor 2 Jahren auf die Warteliste des D#16. Und als er die Suche schon aufgeben wollte und die Warteliste schon wieder vergessen hat, kam der Anruf vom Zentrumsmanagement: Es wird ein Proberaum frei. Diesen teilen sich er und seine Band nun mit anderen und organi-

sieren die Nutzungen über einen gemeinsamen Kalender.

Seine Band „DALAJAMA“, die nun etwas über ein Jahr existiert, spielt Acoustic-Rock. Mehrere Cover-Songs und einen eigenen Titel haben sie im Repertoire, mit dem sie in Cafés, Kneipen in der Region und auch bei den Neckarorten auftreten. Für die Auftritte sorgen die vier selbst, jemanden der sich darum kümmert haben sie nicht. Insgesamt wollen sie sich künftig aber weiter professionalisieren.

Und jetzt, da er den Proberaum nutzen kann, schwebt ihm bereits ein nächstes Projekt vor: eine FunkBank. Und im DEZERNAT#16 möchte er sich gerne mit allen anderen Bands und Musikern, die hier spielen, proben und unterrichten, treffen - auch mit dem möglichen Ziel, gemeinsame Jamsessions zu starten.

dalajama.band
instagram.com/dalajama.band/

Von Südamerika über die Sowjetunion nach Heidelberg: Künstlerin Natalia Lévano.

Sie studierte mit 20 Kunst in Moldawien, Kyjiw und Lima. Hierher in die Kurpfalz kam sie aber der Sprache wegen.



Natalia Levano begann ihr Kunststudium im Alter von 20 Jahren in Moldawien, Kyjiw und Lima. Ursprünglich aus Peru stammend, kam sie aufgrund eines Abkommens zwischen Peru und der Sowjetunion, das es peruanischen Studierenden ermöglichte, ohne Visum in der Sowjetunion zu studieren. Ursprünglich sollte sie Philosophie studieren, entschied sich jedoch für Kunst und Malerei.

Nach ihrer Ankunft in Moskau wurde Natalia für ein Jahr nach Moldawien geschickt, um neben der Kunst auch die russische Sprache zu erlernen. Anschließend setzte sie ihr Studium für ein weiteres Jahr an der Kunsthochschule in Kyjiw fort, bevor sie nach Lima, der Hauptstadt ihrer Heimat, zurückkehrte.

Natalias Vater war Journalist und hatte häufig Künstler, Literaten und Musiker zu Gast, was ihre Entscheidung für die Kunst und später für die Literatur beeinflusste. Nach drei Jahren Kunst- und Maleriestudium entschied sie sich, Literaturwissenschaft in Heidelberg zu studieren. Während ihrer Zeit im Studentenwohnheim im Neuenheimer Feld zeichnete sie viel im kleinen Format, da der Platz begrenzt war. Aufgrund der Unverträglichkeit des Ölfar-

bengeruchs verwendete sie Tempera, Kreide und Tinte, oft mit den Fingern, insbesondere während ihrer Zeit als alleinerziehende Mutter.

In ihrem Atelier im Haus 3 des DEZERNAT#16 genießt Natalia nun die Freiheit, ohne Einschränkungen zu arbeiten. Hier kann sie ihre Kunstwerke ausstellen, Workshops für Kinder anbieten und sich mit anderen Mietern austauschen. Sie hat bereits in Heidelberg ausgestellt, darunter in einer Kirche in der Weststadt und einer inzwischen geschlossenen Galerie. Zudem hat sie Live Painting beim Neustart des Heidelberger Frühlings durchgeführt.

Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit arbeitet Natalia mit Kindern und bietet Sprachförderung an der Waldparkschule auf dem Boxberg für den Verein päd-aktiv an. Derzeit ist sie auch als Dozentin für Spanisch an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim tätig. Obwohl sie sich regelmäßig mit Nachrichten und Dokumentationen über die Situation in ihrer Heimat Peru informiert, ist sie unsicher, ob sie dorthin zurückkehren möchte, da das Land zu den zehn gefährlichsten der Welt zählt. nataliarte.com

Elektronische Musik nicht nur für Technikversierte: Sebastian Holzapfel.

Bislang waren Ingenieure und Dozenten die Käufer von Sebastians Modul-Synthesizern. Mit der nächsten Generation der Geräte erweitert sich die Käuferschicht.

Die Idee für seine Synthesizer - also Geräte, mit denen man elektronische Musik kreieren kann, kam Sebastian während seines Studiums in Sydney. Der gebürtige Australier wollte eigene Geräte bauen, aber es gab keine Ressourcen oder eine Auswahl an Kursen, mit denen man hätte anfangen können. Denn normalerweise schreibt man im Studium im Bereich digitale Signalverarbeitung Programme und beschäftigt sich mit elektrischen Signalen, die eine theoretische Grundlage bilden aber keine Praxis abbilden.

Er aber wollte eine Lernplattform für Studenten der Elektrotechnik oder Informatik entwickeln und das Lernen durch einen Synthesizer interessanter gestalten, als es mit bestehenden Plattformen möglich war. Dabei war auch sein Ziel, den Studenten Fähigkeiten zu vermitteln, die sie bräuchten, um in der Halbleiter-Industrie zu arbeiten. So entstand sein Modul „eurorack-pmod r3.3“, mit dem Dozenten in Europa und den USA lehren.

Um dem Gerät Töne zu entlocken, muss man sich mit der Materie auskennen. Das soll sich mit dem Modul „tiliqua“ (der wissenschaftliche Name für einen Australische Echse), das bald auf dem Markt erscheinen wird, ändern und eine breitere Zielgruppe erschließen. Da 8 Funktionen wie Tasteninstrumente oder „Drum Machine“ oder Sequenzer bereits eingebaut sind, braucht es keine technischen Kenntnisse, um es bedienen zu können. Man kann es sofort als Instrument nutzen, um damit zu produzieren oder auch aufnehmen. Nur wenn man etwas verändern oder

erweitern möchte, muss man tief in die Materie eintauchen und programmieren.

Zwei Jahre saß Sebastian an der Entwicklung des „tiliqua“, welches mit Eurorack, einem standardisierten Format für den Bau von Synthesizern, kompatibel ist. Seit diesem Jahr hat er Unterstützung durch Projektgelder des Programms Horizon Europe, das Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der Europäischen Union. Bald wird es fertig und für den Verkauf bereit sein. Alles, was er macht und programmiert, ist Open source, soll also überall zur Verfügung stehen. Sebastian hofft, dass es ein Communityprojekt wird, an dem Hobbybastler wie Ingenieure sich beteiligen.

Nach Heidelberg kam Sebastian der Liebe wegen. Vorher war er 3 Jahre im Silicon Valley bei Techfirmen, danach folgte Berlin, wo er mit seinem Gerät auch mal auf einer Live-Bühne stand. Und wenn „tiliqua“ endlich fertig ist, will er sich auch wieder der Musik widmen. Das ist wichtig für ihn, um seine Ziele nicht aus den Augen zu verlieren.

Im DEZERNAT#16 war Sebastian in CoWorking. Da es dort mit all seinen Geräten und Bauteilen aber nicht ideal war, bewarb er sich auf einen festen Raum, den er nun in Haus 2 hat. Dort möchte er auf Interessierte und andere Musiker aus dem Haus treffen und sich sehr viel austauschen.

apf.audio



Sprache im künstlichen Dialog erlernen: Leno AI

Ein Interview auf Englisch zu geben, wenn man nur Schul-Englisch spricht und wenig Übung hat, kann eine echte Herausforderung sein. Genau das brachte Kürsat Asik auf die Idee, eine KI-gestützte Sprachlern-App zu entwickeln.



Es war in seiner Zeit, als Kürsat sich bei Microsoft beworben hatte und das Vorstellungsgespräch in Englisch führen sollte. Um flüssiger ins Sprechen zu kommen, dachte Kürsat sich Fragen und Antworten wie in einem Rollenspiel aus, schrieb sie auf und simulierte das Interview zusammen mit einem Freund. „Das lief supergut“, meint er. „So kann man wirklich lernen, flüssiger zu sprechen und die Hemmnisschwelle abbauen.“

Aus dieser Erfahrung heraus entstand Leno AI, eine App, mit der Nutzer durch interaktive Dialoge ihre Sprachfähigkeiten verbessern. Anstatt Vokabeln pauken, trainieren sie in Alltagsgesprächen ihr Können, und das ohne Druck. Die App funktioniert wie ein Rollenspiel, man spricht mit einem Avatar, der auf das Gesprochene reagiert und gleichzeitig vorschlägt, was als nächstes gesagt werden kann.

Das wird bald in Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch, Japanisch und Arabisch möglich sein, später auch in vielen weiteren Sprachen. Die Technik hinter der App ist komplex, die Nutzung aber sehr einfach.

Eine große Testgemeinde, die Kürsat auch auf der Straße für die App gewann, während die KI über Monate hinweg

trainierte, prüfte sie auf Herz und Nieren. Im Frühsommer soll sie fertig sein, momentan gibt es auf seiner Website eine Warteliste. Es wird von ihr sowohl eine kostenlose Version wie auch ein kostenpflichtiges Abomodell mit mehr Features geben

Die KI, die für die Text To Speech Funktion zuständig ist und für Kürsat die größte Herausforderung war, weil es ein von ihm selbst entwickeltes KI-Modell ist, läuft bereits jetzt vollständig auf dem Smartphone, die anderen benötigten KIs momentan noch auf einem Server. In naher Zukunft sollen aber auch sie aufs Handy wandern. Vermarkten wird Kürsat die App hauptsächlich über Social Media und Platzierungen in den App-Stores.

Ins DEZERNAT#16 wollte er zum einen, weil er im Homeoffice nicht arbeiten kann, „da vermischt sich das zu sehr mit dem Wohnen“, hauptsächlich aber wegen der Gemeinschaft, die es gibt. Andere Gründer kennenlernen und seinen eigenen Horizont erweitern. Und sein nächstes Ziel dabei ist die Entwicklung einer Sprachbewertung in seiner App.

<https://lenoai.com>

Eröffnung der Ausstellung WESTEND Gallery ONE am 16. März

Am 16. März 2025 eröffnet die Ausstellung WESTEND Gallery ONE im Emil-Maier-Park in Heidelberg. Unter dem Thema „PARK“ werden Werke auf der Ostfassade des DEZERNAT#16 präsentiert. Ein Highlight ist die Teilnahme des Fotografen Akinbode Akinbiyi.

Am 16. März 2025 eröffnet die Ausstellung WESTEND Gallery ONE im Emil-Maier-Park in Heidelberg. Im Mittelpunkt steht das Thema „PARK“, eine kreative Auseinandersetzung mit der Frage: Wie kann ein Park aussehen, gestaltet sein und sich geografisch, künstlerisch oder gesellschaftlich in sein Umfeld einfügen? Die Werke, welche künstlerischer Leiter Jochen Steinmetz mit besonders tiefem Bezug zu diesem Thema ausgewählt hat, sind auf der Ostfassade des Kultur- und Kreativwirtschaftszentrums DEZERNAT#16, Emil-Maier-Straße 16, 69115 Heidelberg zu sehen und verwandeln die Fläche in eine Open-Air-Galerie.

Zur Eröffnung um 11:30 Uhr begrüßt Kulturbürgermeisterin Martina Pfister die Gäste, begleitet von einem moderierten Gespräch mit beteiligten Künstlerinnen und Künstlern. Nach der Eröffnung sind Besucherinnen und Besucher eingeladen, bei einem gemütlichen Austausch

im Foyer des DEZERNAT#16 sowie im Emil-Maier-Park, direkt vor den Fotografien, die Kunst und das Ausstellungskonzept gemeinsam zu entdecken. Ein besonderes Highlight ist die Teilnahme des nigerianisch-britischen Fotografen und zweifachen documenta-Künstlers Akinbode Akinbiyi. Veranstalter ist der Verein KON·NEX ART e.V. im DEZERNAT#16. Unterstützt wird das Projekt unter anderem vom Kulturamt der Stadt Heidelberg, dem Stadtteilbudget Bergheim sowie der Heidelberger Dienste gGmbH.

Die Ausstellung und das DEZERNAT#16 sind zentraler Austragungsort des OFF FOTO Festivals 2025, das vom 24. April bis zum 25. Mai 2025 stattfindet.

Weitere Informationen gibt es im Veranstaltungskalender unter:

kreativwirtschaftszentren-heidelberg.de



Offene Besichtigungen für MARLENE 42

Im neuen Zentrum in der Südstadt finden aktuell offene Besichtigungen statt - die nächste Möglichkeit, MARLENE 42 zu sehen, gibt es am 20. März.

Du suchst einen Ort für dein Modeatelier, Fotostudio, deine Werkstatt für Designermöbel, deinen Coworking-Space oder dein Büro für Softwareentwicklung? Du bist Teil der Kultur- und Kreativwirtschaft und möchtest als Teil einer Community dein Unternehmen oder deine Selbständigkeit weiterentwickeln?

Dann komm zu einer unverbindlichen Besichtigung in der MARLENE 42 vorbei. Die Anmeldung zum kommenden Termin gibt es immer www.kreativwirtschaftszentren-heidelberg.de/besichtigung. Die nächste Gelegenheit gibt es

am Donnerstag, den 20. März um 16.00 Uhr statt.

Im neuen Zentrum in der Heidelberger Südstadt entstehen Ateliers, Werkstätten und Büros zwischen 20 und 180 Quadratmetern für Unternehmen und Selbständige aus der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Räume stehen ab demnächst für eine Vermietung zur Verfügung.

Wie sehen die Einheiten in der MARLENE 42 aus? Aktuelle Informationen und Bilder gibt es unter:

kreativwirtschaftszentren-heidelberg.de/marlene42

Termine und Veranstaltungen

Offene Beratungsstunde der Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft

Jeden 1. und 3. Donnerstag | 14:00 - 15:00 Uhr | Leitstelle
heidelberg.de/kreativwirtschaft

Eröffnung der Ausstellung Westend Gallery ONE

16.03. | 11:30 | Emil-Maier-Park

Besichtigung MARLENE 42

20.03. | 16:00 - 17:30
Marlene-Dietrich-Platz 2, Heidelberg

Kinderworkshops - Club der kleinen Forscher

29.03. | 10:00 - 16:00 | DEZERNAT#16
lilikazauberlab.com/

Kunst am Abend

10.04. | 18:00 - 21:00 | Haus 3
angelikakehlenbach.univer.se

Newsletter

Wissen, was im DEZERNAT#16 passiert:

Jetzt anmelden unter
kreativwirtschaftszentren-heidelberg.de/news/



Unser D#16

Das DEZERNAT#16 ist das Herz der Heidelberger Kultur- und Kreativwirtschaft. In der alten Feuerwache arbeiten freiberufliche Künstlerinnen, Architekten, Fotografinnen, Galeristen, Mediendesignerinnen, Softwareentwickler, Redakteurinnen, Musiker und viele mehr. Neben- und miteinander. Es entstehen Kooperationen, Netzwerke und gemeinsame Projekte durch den Austausch und die räumliche Nähe.

kreativwirtschaftszentren-heidelberg.de/



Heidelberger
Dienste gGmbH
mittendrin.sozial

Die Heidelberger Dienste gGmbH, Betreiberin des DEZERNAT#16, ist ein gemeinnütziges Unternehmen der Stadt Heidelberg. Das Spektrum der angebotenen Dienstleistungen reicht vom kommunalen Arbeitsmarktservice und der Beschäftigungsförderung bis hin zur Fachkräftesicherung für lokale Unternehmen.

Impressum

Heidelberger Dienste gGmbH
Hospitalstraße 5, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 1410-0

Registergericht: Amtsgericht Mannheim, Registernummer HRB 3345 56
E-Mail: info@hddienste.de
V.i.S.d.P. und inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 5 TmG:
Nadine Hülden, Geschäftsführerin

Redaktionsplanung: Philipp Eisele | Text, Layout und Satz: LEADING EDGE - Dirk Welz

Bildnachweis: DEZERNAT#16 (S. 1, 2, 3, 4, 5, 6), Jochen Steinmetz (S. 7)

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

DEZERNAT#16
Emil-Maier-Straße 16, 69115 Heidelberg

Heidelberger Dienste gGmbH
Hospitalstraße 5, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 1410-31
E-Mail: redaktion@hddienste.de
www.hddienste.de